

Zeitreisende in der Bibel – Teil 38

KAPITEL 9

Alles hat mit Zeit zu tun

Sogar die Bibel erkennt Entropie an. Wir finden sie in den Worten von Salomo, Davids Sohn, einem außerordentlich weisen Mann. Die Bibel macht das ganz deutlich:

1.Könige Kapitel 5, Verse 9-11

9Und Gott gab Salomo Weisheit und sehr viel Verstand und Weite des Herzens, wie der Sand, der am Meeresufer liegt. 10Und die Weisheit Salomos war größer als die Weisheit aller Söhne des Ostens und als alle Weisheit der Ägypter. 11Ja, er war weiser als alle Menschen, auch weiser als Etan, der Esrachiter, und Heman und Kalkol und Darda, die Söhne Machols; und er wurde berühmt unter allen Völkern ringsum.

Salomo war ebenfalls unübertroffen, was Reichtum und Macht anbelangt. Er baute den großartigen Tempel, welcher erfüllt war vom Geist des HERRN. Er hatte es in seinen Händen, das größte Königreich auf der Erdoberfläche aufzubauen. Doch trotz all dieser Gaben, machte er viele Fehler.

Gegen Ende seines Lebens dachte er über seine Unzulänglichkeit nach und war voll und ganz davon überzeugt, dass der Mensch auf dieser Welt machtlos ist, etwas an seinem traurigen Los zu verändern. Im Buch Prediger klagt er über seine eigene Unfähigkeit, den Zustand für die Menschen zu verbessern. Im Wesentlichen sagte dieser reiche Mann, dass wenn er es nicht konnte, es keiner schaffen würde.

Prediger Kapitel 1, Verse 12-17

12Ich, der Prediger, war König über Israel in Jerusalem. 13Ich richtete mein Herz darauf, mit Weisheit alles zu erforschen und zu ergründen, was unter dem Himmel getan wird. Das ist ein mühseliges Geschäft, das Gott den Menschenkindern gegeben hat, damit sie sich mit ihm plagen sollen. 14Ich beobachtete alle Werke, die getan werden unter der Sonne, und siehe, es war alles NICHTIG und eine Plage des Geistes! 15Krumme Sachen kann man nicht gerade machen, und die, welche fehlen, kann man nicht zählen. 16Da redete ich mit meinem Herzen und sprach: „Siehe, nun habe ich mir mehr und größere Weisheit angeeignet als alle, die vor mir über Jerusalem herrschten, und mein Herz hat viel Weisheit und Wissenschaft gesehen“; 17und ich richtete mein Herz darauf, die Weisheit zu erkennen, und zu erkennen, was Tollheit und Unverstand sei; aber ich habe auch das als eine Plage des Geistes erkannt.

Der Begriff „unter der Sonne“ kommt in diesem Buch 29 Mal vor und ist ein Ausdruck für unsere Dimension in dem erschaffenen Universum. Durch das ständige Wiederholen dieser Phrase im Zusammenhang mit „Nichtigkeit“, verbindet Salomo das physische Universum mit dem Konzept, welches wir jetzt unter dem Begriff „Entropie“ kennen. Das hebräische Wort, das hier mit „nichtig“ übersetzt ist, lautet *hebel* (kev), was „Dunst“ oder „Atem“ bedeutet.

Die Auswirkung ist, dass geschaffene Dinge in dieser Dimension wie der Atem vergehen; aus der ewigen Perspektive betrachtet, verdunsten und verschwinden sie.

Im folgenden Vers wird das noch deutlicher:

Prediger Kapitel 1, Vers 2

„O Nichtigkeit der Nichtigkeiten!“, spricht der Prediger. „O Nichtigkeit der Nichtigkeiten! Alles ist nichtig!“

Für Salomo hat das alles mit Zeit zu tun. Er besaß die ultimativen Ressourcen an Wohlstand, Gesundheit und der Weisheit Gottes, dennoch war er unfähig, den Pfeil der Zeit umzudrehen. Als bloßer Mensch wurde er von der Nichtigkeit dieser Schöpfung aufgezehrt.

Im Buch Prediger klagt er darüber, dass unter der Sonne selbst harte Arbeit, großartige Errungenschaften, Vergnügungen, Weisheit, Wohlstand und zahlreiche Nachkommen keine Abhilfe für die Abtragung der Entropie schaffen. Die Sonne geht auf und geht unter und kennzeichnet die Tage, Wochen, Monate und Jahre. Im Wesentlichen ist die Sonne der zentrale Bestandteil unseres Energiesystems.

Ohne ihren konstanten Wärmefluss, würde das Leben auf der Erde vergehen.

Doch sie misst auch die ständige Abnutzung der Lebenssysteme und nicht deren Aufstieg. Heute ist die größte Sorge der säkularen Denker die stetige Abnahme der verbleibenden Energiereserven unserer Erde.

Salomo schrieb einer der großartigsten poetischen Passagen in der Bibel. Darin verlieh er der menschlichen Sichtweise über die Entropie eine Stimme. Auf überzeugende Art und Weise betrauert er den stetigen Verfall der materiellen Schöpfung. Und mehr als das: Er beschreibt erstaunlich genau die menschliche Vision von der Zeitlinie:

Prediger Kapitel 3, Verse 1-9

Alles hat seine bestimmte Stunde, und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Zeit: 2Geborenwerden hat seine Zeit, und Sterben hat seine Zeit; Pflanzen hat seine Zeit, und das Gepflanzte ausreißen hat seine Zeit; 3Töten hat seine Zeit, und Heilen hat seine Zeit; Zerstören hat seine Zeit, und Bauen hat seine Zeit; 4Weinen hat seine Zeit, und Lachen hat seine Zeit; Klagen hat seine Zeit, und Tanzen hat seine Zeit; 5Steine schleudern hat seine Zeit, und Steine sammeln hat seine Zeit; Umarmen hat seine Zeit, und sich der Umarmung enthalten hat auch seine Zeit; 6Suchen hat seine Zeit, und Verlieren hat seine Zeit; Aufbewahren hat seine Zeit, und Wegwerfen hat seine Zeit; 7Zerreißen hat seine Zeit, und Flicken hat seine Zeit; Schweigen hat seine Zeit, und Reden hat seine Zeit; 8Lieben hat seine Zeit, und Hassen hat seine Zeit; Krieg hat seine Zeit, und Frieden hat seine Zeit. 9Was bleibt nun dem Schaffenden von dem, womit er sich abmüht?10Ich habe das mühselige Geschäft gesehen, das Gott den Menschenkindern gegeben hat, damit sie sich damit ablagen.

In dem Bereich des Sonnensystems wird die Zeit an den erbarmungslos ablaufenden, krankmachenden Ereignissen gemessen. Leben und Sterben, Pflanzen und Ernten – alles endet mit dem Tod. Aus der säkularen Perspektive betrachtet, ist das Leben unter der Sonne frucht- und hoffnungslos. Wie man heute sagt: „Man kann nichts mitnehmen.“

Salomos Weltanschauung hilft uns dabei, den glühenden Eifer der Wissenschaftler zu verstehen, die versuchen, den verderblichen Fluss der Ereignisse in diesem Universum umzukehren. Wenn nur der Schlüssel zu einer höheren Dimension gefunden werden würde, könnte man vielleicht den Pfeil der Zeit aufhalten oder in eine andere Richtung lenken.

Die säkularen Wissenschaftler hegen den dringenden Wunsch, die Zeit oder

das Raum-Zeit-Gefüge zu manipulieren und zwar genau auf dieselbe Art und Weise, wie wir jetzt mit der Geometrie von Länge, Breite und Höhe umgehen. Das ähnelt sehr dem Verhalten der Mystiker, die mit okkulten Methoden versuchen, eine Umwelt zu schaffen, über die sie allein die Kontrolle haben. Sie wollen die Meister ihres eigenen Geltungsbereich sein.

Mittlerweile kämpft der Normalbürger hier auf der Erde mit den frustrierenden Kräften, die seinem Erfolg im Wege stehen. Seine Energien (die für eine gewissen Zeit effektiv zu sein scheinen) schwinden schnell. Sein Körper altert. Die elektro-chemische Vitalität, die einmal so stark zu sein schien, nimmt ab bis zu einem letztendlichen wackligen Zustand, der nur ein Vorspiel der totalen Zerstörung und Vergessenheit ist.

Salomo malt ein trauriges Bild von einem katastrophalen Niedergang, auf den alles zusteuert und in den alles übergeht. Das ist eine trostlose Vorstellung, in welcher die Zeit der Feind ist und der Mensch mit all seiner Arbeit das Opfer.

Mose äußert denselben Gedanken, indem er den menschlichen Zustand als einen Übergang beschreibt. Er wächst und verwelkt, wie das Gras.

Psalm 90, Verse 6-10

Am Morgen blüht es und sprießt, am Abend welkt es und verdorrt. 7 Denn wir werden aufgerieben durch deinen Zorn und schnell hinweggerafft durch deinen Grimm. 8 Du hast unsere Missetaten vor dich hingestellt, unser geheimstes Tun in das Licht deines Angesichts. 9 Denn alle unsere Tage schwinden dahin durch deinen Zorn; wir verbringen unsere Jahre wie ein Geschwätz. 10 Unser Leben währt siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind's achtzig Jahre; und worauf man stolz ist, das war Mühsal und Nichtigkeit, denn schnell enteilt es, und wir fliegen dahin.

Auch hier wird der Mensch als Wesen unter Todesstrafe betrachtet und der unter dem Gericht Gottes steht. Genauer gesagt, der Mensch wird durch die strikte Begrenzung durch Raum und Zeit gerichtet. Normalerweise sind dafür 70 Jahre vorgesehen.

Im himmlischen Schema ist das kaum ein Augenblick. In der Tat wird dieser Gedanke auch in dem Vers erklärt, der dieser Passage vorausgeht.

Psalm 90, Vers 4

Denn tausend Jahre sind vor dir wie der gestrige Tag, der vergangen ist, und wie eine Nachtwache.

Niemand, der einen objektiven Blick auf das Leben auf dieser Erde geworfen hat, kann leugnen, dass das Schicksal des Menschen ein ständiger Kampf ist, auf den Tod und Vergessenheit folgt. Der Mensch wird danach zu einem höheren Gericht überführt, wo er sein endgültiges Urteil erwartet.

Doch sowohl Mose als auch Salomo sind zu dem Schluss gekommen, dass die Lage nicht hoffnungslos ist. Mose betete:

Psalm 90, Vers 17

„Und die Freundlichkeit des HERRN, unsres Gottes, sei über uns, und das Werk unsrer Hände fördere du für uns, ja, das Werk unsrer Hände wollest du fördern!“

Und nach langer Seelenerforschung kommt Salomo zu dem Schluss:

Prediger Kapitel 12, Vers 13

„Lasst uns die Summe aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte Seine Gebote; denn das macht den ganzen Menschen aus.“

Zeit und Strafe

Wir müssen davon ausgehen, dass es VOR der Erschaffung der Himmel und der Erde NUR den Bereich der Ewigkeit gab. Dann fiel Satan. Seine Sünde sorgte für einen gewaltigen Riss im Himmelreich. Uns wird wenig gesagt über den tatsächlichen Effekt seines großen Aktes der Ungerechtigkeit. Aber wir wissen, dass er etwa ein Drittel der Engel verdorben hat, die dazu bestimmt waren, Gott zu dienen.

Satan hat vorsätzlich ein himmlisches Gesetz gebrochen und wahrscheinlich sogar mehrere, worüber wir aber nichts wissen. Den genauen Wortlaut der himmlischen Rechtsordnung ist uns unbekannt, doch wir wissen genau über Luzifers Frevel Bescheid. In dem bekannten „Spottlied auf den König von Babel“ spricht Jesaja eine göttliche Anklage gegen den irdischen König aus, der ein Typus für Satan ist:

Jesaja Kapitel 14, Verse 12-15

12“Wie bist du vom Himmel herabgefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! Wie bist du zu Boden geschmettert, du Überwältiger der Nationen! 13Und doch hattest du dir in deinem Herzen vorgenommen: ›Ich will zum Himmel emporsteigen (1) und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen (2) und mich niederlassen auf dem Versammlungsberg im äußersten Norden (3); 14ich will emporfahren auf Wolkenhöhen (4), dem Allerhöchsten mich gleich machen (5)! 15Doch ins Totenreich bist du hinabgestürzt, in die tiefste Grube!“

Das Kapitel 14 im Buch Jesaja beginnt mit einer Prophetie gegen das irdische Babylon, geht aber weit über die physische Erde hinaus. Der eigentliche „König“ ist Luzifer, dessen Fall eine tickende Uhr in Gang gesetzt hat, welche die Jahre misst, die zu dem endgültigen Zusammenbruch des bösen Weltsystems führen.

In dieser Erzählung wird von dem Fürst der Finsternis gesagt, dass er einen großen Fall erlebt hat. Sein Name lautet „Luzifer“, auf Hebräisch heißt er *heyleh/* (kkhv), was „der Leuchtende“, „glänzen“ oder „prahlerisch“ bedeuten kann. Luzifer wird als heller, glänzender Stern beschrieben, als das strahlendste Objekt im Himmel.

Fünf Mal verkündet Luzifer stolz und eigensinnig: „Ich will...“. Er hatte bereits die höchste Stellung in den Himmeln. Aber der zweite Platz war ihm nicht genug. Er wollte sein Herrschaftsgebiet auf alles ausweiten.

Ihm war die Herrschaft über die ganze Erde und deren Umgebung, einschließlich des Sonnensystems übertragen worden. Damals war die Erde noch nicht so geschädigt und verdorben, wie sie heute ist. Wie wir noch sehen werden, war die Erde, über die er ursprünglich den Vorsitz hatte, mit einer unbeschreiblich Ordnung und Schönheit gesegnet.

Bei der Verurteilung Luzifers stehen im Jesaja-Buch die „Sterne Gottes“ symbolisch für die Engel, die Luzifer beherrschen wollte. Er hatte das Bestreben, sich selbst über die Erzengel zu erheben. Der „Versammlungsberg im äußersten Norden“ bezieht sich auf die Einberufung der himmlischen Regenten vor Gottes Thron. Und schließlich stehen die Wolkenhöhen bildlich für Gottes geistliche Herrlichkeit, die *Shechina*.

Wegen seines Stolzes wurde „der Leuchtende“ zu Satan, dem Feind von Gottes Kindern. Sein Fall aus dem Himmel wird ihm den Abgrund im *sheol* einbringen und letztendlich den Feuersee.

Er, der einst die Grenzen der Ewigkeit überschreiten durfte, war nun an die Zeitlinie des Sonnensystems gebunden. Mit anderen Worten: Die Zeit diente ihm als Bestrafung. Einst konnte er uneingeschränkt überall in den Weiten der Himmel dem HERRN dienen. Aber seine Sünde kettete ihn an die Beschränkungen der Erlösungszeitlinie, die der HERR festgelegt hatte.

Selbst heute bilden die Überbleibsel seines persönlichen Glanzes den Stoff für Mythen und Legenden. Ganze Kulturen verherrlichen noch den großen Drachen. Die chinesische lehrt, dass er zeitweilig seine Macht verloren hätte, aber eines Tages zurückkehren würde. Auf ähnliche Weise setzten die Mayas einst ihre spirituelle Hoffnung auf Quetzalcoatl, die fliegende, gefiederte Schlange. Mythische Erinnerungen an den Drachen findet man auf der ganzen Erde, und viele glauben an ihn als eine Segensquelle. Das Heidentum wünscht sich seine Rückkehr zur Macht.

Der Grad von Luzifers Souveränität ist unbekannt. Doch die Bedeutung der Verse in Kapitel 14 im Jesaja-Buch ist, dass er Verantwortung im großen Umfang trug. Sicherlich war seine Herrschaft der Gottes untergeordnet, denn es ist offensichtlich, dass er sich darüber ärgerte, dass er nicht an der Spitze stand. In der Tat besetzte er eine Art Thron und wollte seine Macht über alle Maßen ausweiten.

Er muss auch Mitglied eines Herrscher-Rates gewesen sein. Zweifellos war er der Souverän über das Sonnensystem. Bis zum heutigen Tag durchstreift er die Erde, die er als sein Herrschaftsgebiet betrachtet. Auf jeden Fall ist

klar, dass aus dem einstigen hochfliegenden Drachen die am Boden kriechende Schlange geworden ist.

Sein Motiv, Gott gleich zu werden oder Ihn zu verdrängen, ist wahrscheinlich die ultimative Sünde. Aber in der Tat ist die „ursprüngliche“ Sünde des Menschen genau dieselbe, eine Widerspiegelung von Luzifers Sünde. Als die Schlange sich in den Garten Eden einschlich, wo Adam und Eva lebten, wandte Satan dieselbe Methode an, die ihn selbst in Versuchung geführt hatte.

Er versprach ihr:

1.Mose Kapitel 3, Vers 5b

5“Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was gut und böse ist!“

Eva war verzaubert von der Aussicht, wie Gott zu sein. Aber Ungerechtigkeit ist Ungerechtigkeit, und Sünde ist Sünde. Das erste Paar fiel, genauso wie Luzifer gefallen ist. Und beide zogen die gesamte Menschheit mit sich hinunter, genauso wie Luzifer eine Gruppe rebellierender Engel mit sich genommen hatte.

Sein erster Wohnsitz war die herrliche Ewigkeit gewesen, deren Schönheit und Frieden jenseits unserer Vorstellungskraft liegt. In der bekannten biblischen Erzählung über ihn bekommen wir einen kleinen Einblick in diese Herrlichkeit:

Hesekiel Kapitel 28, Verse 13-16

13“In Eden, im Garten Gottes warst du; mit allerlei Edelsteinen warst du bedeckt: Mit Sardis, Topas, Diamant, Chrysolith, Onyx, Jaspis, Saphir, Karfunkel, Smaragd, und mit Gold. Deine kunstvoll hergestellten Tamburine und Flöten waren bei dir; am Tag deiner Erschaffung wurden sie bereitet.

14Du warst ein gesalbter, schützender Cherub, ja, ICH hatte dich dazu eingesetzt; du warst auf dem heiligen Berg Gottes, und du wandeltest mitten unter den feurigen Steinen. **15**Du warst vollkommen in deinen Wegen vom Tag deiner Erschaffung an, bis Sünde in dir gefunden wurde. **16**Durch deine vielen Handelsgeschäfte ist dein Inneres mit Frevel erfüllt worden, und du hast gesündigt. Darum habe ICH dich von dem Berg Gottes verstoßen und dich, du schützender Cherub, aus der Mitte der feurigen Steine vertilgt.“

Das ist die kurze Geschichte eines „gesalbten Cherub“. Als solcher handelt es sich bei Luzifer nicht um eines der pausbäckigen Engel-Babys der mittelalterlichen Kunst, sondern um einen unvorstellbar mächtigen Wächter von Gottes Thron. Das hebräische Wort für „Cherub“ lautet *keruf* (curf). Dieser Name deutet auf Bewachen und Segen hin, die Rolle, welche diese Wesen spielen, wenn sie Gott dienen.

Biblisch gesehen sind Cherubim Lebensformen mit immenser Macht und Kraft, die den Thron Gottes bewachen und schützen. Sie rangieren über allen erschaffenen Wesen im Himmel. Eine Vorstellung davon bekommen wir in folgender Bibelstelle, wo David den HERRN beschreibt:

2.Samuel Kapitel 22, Vers 11

ER fuhr auf dem Cherub und flog daher, Er erschien auf den Flügeln des Windes.

In Luzifers besonderem Fall stammt der Begriff „gesalbter“ von der hebräischen Quelle unseres bekannten Wortes *messiah*. Ein Messias ist jemand, den Gott mit einer Mission von höchster Wichtigkeit beauftragt hat. Unter den Myriaden von Kreaturen im Himmel stellte Luzifer alle in den Schatten. Als er von Gott diese besondere Salbung empfing, erfüllte ihn das mit Stolz. „Gottes Messias“ zu sein, war der höchstmögliche Titel.

Luzifer war die personifizierte Vollkommenheit. Darüber hinaus war er dazu ausersehen, Gott mit allen Mitteln, die ihm in seiner Vollkommenheit zur Verfügung standen, zu dienen. Aber seine Salbung führte ihn in eine Versuchung, der er nicht widerstehen konnte.

Dies bringt uns zu einem anderen wichtigen Punkt. Gott hatte ihm autonome Autorität übertragen. Das bedeutet, dass die Ebene der Vollkommenheit ihn in eine Stellung brachte, in der er unabhängige Entscheidungen treffen konnte. Dadurch hatte er auch die Wahl, sich gegen Gott zu entscheiden und somit gegen seine vollkommene Natur, denn sonst hätte er nicht auf diese Weise sündigen können, wie er es tat. Unter all den geschaffenen Wesen hatte er eine Vorliebe für Macht. Das alte Sprichwort: „Macht verdirbt, und absolute Macht verdirbt absolut“, hat mit dem gesalbten Cherub seinen Anfang genommen.

Im Buch Hesekiel wird Luzifer durch einen irdischen König symbolisiert, den König von Tyrus. Genau wie in der oben erwähnten Passage aus dem Jesaja-Buch beginnt diese Prophezeiung mit der Verurteilung eines irdischen Königs. Dann wird der Blick auf den Himmel gerichtet, wobei Ereignisse aus dem Leben Luzifers nacherzählt werden.

Luzifer war in Gottes Garten, der auch hier „Eden“ genannt wird. Doch der

alte jüdische Kommentar differenziert ihn von dem irdischen Garten mit üppiger Vegetation. Vielmehr handelt es sich bei dem himmlischen Eden um eine vollkommene, unbeschreiblich schöne Mineralschöpfung. Der gesalbte Cherub selbst war augenfällig geschmückt mit kostbaren Edelsteinen und wertvollen Metallen. Rangmäßig über allen anderen Geschöpfen stehend, muss er über sie mit absoluter Macht geherrscht haben. Dies in Verbindung mit seinem maßlosen Stolz hat zu seinem Fall geführt.

Man beachte, dass er in „Eden, dem Garten Gottes“ als Cherub auftrat und NICHT als Schlange. Zu dieser Zeit besaß er noch seinen herrlichen Glanz. Von Natur aus war er dazu in der Lage, Musik zu kreieren. Er hatte jederzeit Zugang zu Gottes „Berg“. In der Bibel steht der Begriff „Berg“ für gewöhnlich im Zusammenhang mit einer Königsherrschaft. In diesem Fall geht es um den Sitz von Gottes Thron, Seinen Herrschaftssitz.

Kein Mensch kann wissen, was unter den „feurigen Steinen“ zu verstehen ist. Aber der Sprachgebrauch lässt erkennen, dass sie mit einer durchdringenden Brillanz funkeln; etwas, was Sterbliche nicht kennen. Sie mögen der Schlüssel zu großer Macht sein und stehen symbolisch für ein Ritual oder eine Versammlung, die mit den Herrlichkeiten der himmlischen Regentschaft verbunden sind.

Als „gesalbter Cherub“ war Luzifer für eine ganz besondere Rolle erschaffen worden. Wir können nur vermuten, wie es gewesen sein könnte. Aber mit Sicherheit wissen wir, dass es sich bei ihm, als dem alten Drachen, um ein REPTIL gehandelt hat. In der Vergangenheit haben wir vermutet, dass er wahrscheinlich der Aufseher über das Reptilien-Reich war, das einmal über die Welt geherrscht hat. Jetzt sind dessen größten Repräsentanten ausgestorben – die Dinosaurier. Nun gibt es nur noch die kleineren, wie

Schlangen, Echsen usw.

Diese Vorstellung wird durch die Tatsache bestätigt, dass Gottes Thron immer noch von vier restlichen Cherubim umgeben ist. Ihre Gesichter – teils wie ein Mensch, wie ein Löwe, wie ein Stier und wie ein Adler – stehen für die vier Kategorien der geschaffenen Wesen: Menschen, wilde Tiere, Haustiere und Vögel. Mit Sicherheit ist das nur eine minimale Beschreibung der Rollen, die ihnen zugeteilt wurden. Aber wenn wir uns das anschauen, stellen wir fest, dass das Reptilien-Reich jetzt keinen Repräsentanten mehr hat. Luzifer, der „gesalbte Cherub“ fehlt nun in ihren Rängen.

Nach allem, was dem vorausgegangen ist, war Luzifers Fall schwerwiegend. Er stürzte von seiner hohen Stellung als Gottes Gesalbter ab und ist nun ein geringer Ausgestoßener, der zu Schmach und Tod verurteilt ist.

Vor allem lautete sein Urteil, in der **Zeit** leben zu müssen. Einst hatte er sich vorgestellt, einmal wie Gott zu sein und die Freiheit zu haben, Raum und Zeit zu überschreiten. Nun hatte er seinen langen Fall begonnen, der ihn in den Sheol (den Hades des Neuen Testaments) und letztendlich in den Feuersee bringen wird.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT:](#)

[Unterstützung der Teilnehmer am ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT](#)

